

**Der Predigttext für diesen Sonntag steht im Galaterbrief des Apostels Paulus, ab Kapitel 5,26-6,10 i. A.:**

*"25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.*

*26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.*

*1 Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helf ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. 2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. 3 Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst ...*

*7 Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. 8 Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.*

*9 Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.*

*10 Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen."*

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

schon vor 30 Jahren hat ein Werbeclip dazu aufgerufen, die pure Freiheit zu leben und zu genießen:  
„Ich bin so frei - Nescafé ist dabei!“ ...

Die Bilder in der Werbung (Werbeclip) haben ausgedrückt:

Endlich kann ich frei entscheiden!

Ich genieße, das zu tun, was ich will  
und wann ich es will!

In den Ferien, die hinter uns liegen,  
hat das der eine oder andere vielleicht auch genossen,  
sich den Wind um die Nase wehen zu lassen,  
bei Fahrradausflügen oder auf einem Boot.  
Ich bin so frei - und das genieße ich.

Der Wind von Freiheit streicht einem auch um die Nase,  
wenn man den Galaterbrief aufschlägt:

„Du bist frei in Christus - lebe es!“

„Lass Dich nicht wieder einfangen von Paragrafenreitern,  
die das Heil in Gesetzesvorschriften suchen.“

Das ist ein Grundtenor dieses Briefes.

Andererseits heißt diese Freiheit gerade nicht:

Ich lebe, was ich will.

Paulus schreibt:

Freiheit ist nicht selbst-bezogen (egoistisch),  
nicht gesetzes-bezogen (denn Jesus hat befreit),  
sie ist ... geist-bezogen.

Sie ist nicht selbstbestimmt (also Selbstverwirklichung),  
sondern zielführend darin,  
die Freiheit im Christus führt zueinander und  
zur Gemeinschaft!

Deshalb passt es gut, wenn wir heute nach dem  
Gottesdienst noch die Möglichkeit haben ein Stück  
zum Wandern und Grillen ...

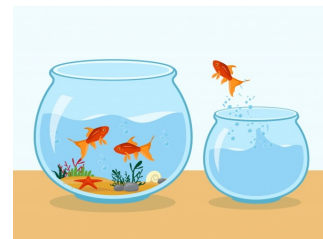
Dass diese Freiheit in Christus zueinander und  
zur Gemeinschaft führt das wird ganz lebenspraktisch:  
Wir tun dem Nächsten nicht deshalb Gutes,  
weil wir dadurch das Heil bekommen,  
sondern weil wir erlöst sind  
und das heißt auch erlöst / befreit dazu  
einander zu dienen!

Anders als bei der alten „ICH-BIN-SO-FREI“ Nescafé-Werbung<sup>1</sup>  
tue ich also nicht, was ich will;  
sozusagen: „Das nehme ich mir heraus!“  
oder sogar: „Ich bin dann mal so unverschämt!“;  
das wäre ja weiterhin ich-bezogen,  
nach dem Motto „Ich bin so frei“ ...

Sondern ich folge Christus ...  
Ich bin so frei ihm zu folgen ...  
Ich bin so frei nach seinem Willen zu fragen  
ich so frei, frei von mir selbst (von meiner Lust oder Unlust,  
von meiner Angst etwas nicht zu können oder  
von meinen eigenen Plänen ...)  
frei für ein Leben mit Jesus am Schalthebel!

Aber ist das wirklich unsere Sicht von „Freiheit“?  
(> Plakat zeigen ...)

Sieht nicht unser Wunschbild beim Thema „Freiheit“  
so aus wie das Bild des Goldfischs rechts,  
der aus einem alten und kleineren Glas  
die Freiheit in einem schlicht größeren Glas sucht!?  
Dabei ist das Wasser im kleinen Glas  
kein sauberes Wasser!



Aber für Gottes Wundbild ist dieses Bild noch viel zu wenig  
und zu einseitig!

Sein Wunschbild für uns (also für mich und dich) sieht so aus:  
Springe in ein neues Glas mit frischem Wasser - und -  
zu anderen Goldfischen!

Gottes Vorstellung heißt:  
„Los vom alten egoistischen Wesen“

---

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=KAeyOygrskI>

in der Freiheit der neuen Gemeinschaft.

Freiheit ist für Gott immer Freiheit in Gemeinschaft.

Das ist der Segen.

Und: Das ist die Herausforderung.

Wir sind nie alleine Christ,

sondern immer zusammen: gemeinsam statt einsam.

So bildet V25 in unserem Predigttext die Überschrift:

„Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“

Du hast das neue Leben in Jesus

einschließlich Auferstehungskraft,

einschließlich neuer Gemeinschaft.

Und jetzt: Lebe darin!

„Im Geist wandeln“ hat im Griechischen einen Ausdruck

aus dem Militär als Grundlage:

„In Reih und Glied gehen oder stehen“,

also geschlossen mit den anderen

und in gleicher Weise mit dem Geist.

Also etwa in dem Sinne:

Dem Heiligen Geist auf Schritt und Triff folgen (NGÜ).

Christsein ist also nichts Statisches, nichts Einmaliges,

sondern ein Sich vom Geist Gottes führen lassen,

jeden Tag ... und dieser Geist führt zu denen,

die durch denselben Geist geführt werden ...

Das hat praktische Konsequenzen:

### **1. Leben zwischen Tun und Lassen**

Paulus macht deutlich: Wer A sagt, muss auch B sagen.

Zunächst einmal redet er vom Lassen (V26):

"26 Lasst uns nicht [wieder] nach eitler Ehre trachten,  
einander nicht [wieder] herausfordern und beneiden."

Einen anderen oder sich selber überhöhen ...

das ist so typisch für den natürlichen Menschen.

(Vergleichen, für besser erklären, zum leuchtenden

Vorbild erklären sich oder andere über-höhen).

Das ist aber auch bei Christen nicht automatisch

aus der Welt, wer nicht aufpasst, fällt in alte Gleise zurück

und gibt die Freiheit in Jesus wieder auf.

Auch im Gemeindealltag und zwischen Gemeinden soll

„eitle Ehre gegenseitiges Herausfordern“ und

sich Überhöhen wollen, nicht das Leben prägen.

Auch wenn ein gewisser Wettbewerb unter Gemeinden

nicht schädlich sein muss,

sondern auch anspornen kann.

Aber was er nicht sein kann, das ist

Sich-selber-inszenieren oder in den Mittelpunkt stellen.

Bei Paulus und den Gemeinden damals war die Gefahr immer wieder groß, in jüdische Zwänge zurück zu fallen:  
Nur wenn ich dies oder jenes so und nicht anders erfülle,  
ist meine Gottesbeziehung in Ordnung,  
andernfalls fehlt mir noch was!

Heute ist das (zumindest in Europa) praktisch kein Thema mehr.  
Frommer Leistungsdruck unter Christen hat nicht mehr diesen Stellenwert - das hat eine gute,  
kann umgekehrt aber auch eine gefährliche Seite haben:

Wo Freiheit von Christen falsch verstanden wird,  
als Unverbindlichkeit,  
als Laisser-faire,  
das Tue-was-du-für-richtig-hältst“ (anything goes).  
Wo Christen sich privatisieren,  
den Gottesdienst als Zeit für die Familie  
oder das Hobby missbrauchen.

Da wird „Freiheit“ zu einem falschen Glaubensbekenntnis:  
„Ich bin so frei ...“ - Nein ... da geht jemand wieder zurück  
in die alte Unfreiheit,  
in die Zeit, als nicht Jesus,  
sondern ich selbst ... mein Leben bestimmt habe.

Die Nescafé-Werbung der 90er-Jahre  
aber hat ihre Wirkung bis heute nicht verfehlt ...  
In vielen Bereichen, der Gesellschaft ...  
wie auch des christlichen Lebens ...  
Aber es ist eine gefährliche Fehlentwicklung.

In unserem Bibelwort ruft Paulus den Christen zu:  
Lebt in der Freiheit, die Christus schenkt  
und lebt ganz konkret mit ihm!  
Denn wenn Du Dich von Christus entfernst,  
bist du schon nicht mehr frei ...  
Christus selbst und nichts anderes ist Deine Freiheit!

Und dann:  
Entdecke, dass Du jetzt ein neues Leben führen kannst,  
nicht aus Druck, frei vom Druck einer Gruppe,  
den Trends in der Gesellschaft.  
Ja, sogar frei von Dir selbst!

Mit Christus kannst Du Deine Lust und Unlust,  
deinen Kleinglauben, vielleicht deine Menschenscheu  
oder was sonst überwinden ...

Christus macht Dich frei zum Tun und zum Lassen.  
Du bist jetzt so frei, seiner Motivation zu folgen!

Deshalb will ich mich selber fragen heute morgen:  
Wem will ich eigentlich gefallen im Leben?  
Für wen verstelle ich mich noch?  
Wer oder was treibt mich an, motiviert mich?

Alles, was Paulus da schreibt,  
hat nicht nur mich privat im Blick,  
sondern auch das geistliche Miteinander in einer Gemeinde.

Wenn wir nochmal das Bild von den Fischen in den Blick  
nehmen und auf die Gemeinde übertragen:

- Ist uns klar, dass uns Christus zur  
Gemeinschaft der Kinder Gottes befreit hat?
- Ist uns klar, dass wir dazu befreit sind,  
uns gegenseitig zu motivieren,  
gemeinsam nach geistlichen Zielen zu fragen?  
Eine Gemeinschaft zu sein, die sich gegenseitig  
beisteht und hilft?

Jesus befreit zum Tun und zum Lassen!  
Und die Freiheit in Christus liegt immer zwischen  
Tun und Lassen!

Sie ist eine lebenslange Aufgabe  
und Übung darin, was wirkliche Freiheit meint!

Ganz von der Gnade Gottes her leben dürfen,  
das schließt mein Leben mit Haut und Haaren ein.  
Das schließt meine Persönlichkeit,  
auch meine Persönlichkeitsentwicklung mit ein,  
meine Bereitschaft zur Veränderung, zum Miteinander  
und Füreinander ...  
zur Verherrlichung von Jesus durch mein bescheidenes Leben.

Das spricht Paulus konkret an (6,1):  
„Wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, dann ...“  
„Schau auf dich selber, dass du nicht auch versucht wirst ...“  
„Ein jeder trage ... die Last des Andern ...“

Mache Dir klar, dass Du selber noch gefährdet bist,  
ja, auch als Christ,  
dass die Freiheit keine einmalige Sache ist,  
sondern immer wieder erkämpft werden muss.

Deshalb:  
- helft euch mit Nachsicht zurecht (V1),  
- tragt Lasten gemeinsam (V2),  
- sei realistisch, mach' Dir nichts vor! (V3 / 5,26).

Das zu tun,  
heißt bei Paulus „aus dem Geist Gottes leben“.

Denn wo dieser Geist regiert (gelebt wird),  
da ist Freiheit (2. Kor 3,17),  
da bin ich frei!  
In Christus.

Erinnern Sie sich an das Jesus-Wort vom Weinstock?  
„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.  
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;  
aber ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5)

Nachdem Paulus das Leben im Geist Gottes  
als Leben zwischen Tun und Lassen  
auseinander genommen hat,  
beschreibt er in einem zweiten Schritt das Leben im Geist Gottes  
als ein Leben ...

## **2. Zwischen richtig investieren und nicht nachlassen.**

Ganz praktisch sagt Paulus hier:  
Dein konkretes Leben zeigt,  
ob du richtig investierst!

Er verweist noch einmal auf eine frühere Ansage:  
„Ihr ... seid zur Freiheit berufen ...  
Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem  
Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer  
dem anderen“ (Gal 5,13 Luther).

oder mit der Gute-Nachricht-Übersetzung:  
„Gott hat euch zur Freiheit berufen, meine Brüder und Schwestern!  
Aber missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung  
eurer selbstsüchtigen Wünsche, sondern dient einander in Liebe.“

Freiheit in Jesus bedeutet also  
Liebe und Dienst füreinander!  
Und zwar zunächst einmal ... der Christen untereinander!  
Die „Gemeinschaft der Kinder Gottes“ ist die sichtbare Seite  
Gottes in dieser Welt.  
Liebe als Dienst füreinander.  
Ist diese Liebe bei uns vorhanden?

Darin zu investieren, heißt richtig investieren!

Dann nimmt Paulus das Bild von Saat und Ernte:  
Nur, was du im Frühjahr in den Boden legst, sagt er,  
das kommt auch im Herbst heraus.  
Sein Bild ist aber noch spezieller:  
Es ist nicht egal, welcher Boden es ist:  
Wenn du auf den Geist säst,  
dann wirst du merken, welche Auswirkungen das hat,

schon jetzt ... und am Ende im ewigen Leben.  
Wenn du aber auf der Seite deiner eigen(süchtig)en  
Gedanken und Taten (d. h. in Unfreiheit) säst,  
dann wartet Verderben,  
das heißt, dann wirst Du das Ziel bei Gott nicht erreichen,  
dann lebst du nicht dem Heiligen Geist entsprechend,  
dann baust du nicht nicht auf,  
sondern ab! ( - )

Also noch einmal:  
Christliche Freiheit ist immer „Freiheit mit Christus“.  
Und nie: Tu', was Du für richtig hältst!  
Wenn Christus nicht mehr leitet,  
ist auch die Freiheit dahin  
und die alten Zwänge [NT: das Gefängnis der Sünde]  
sind wieder da ...

Machen wir uns also nichts vor:  
Wer die neue Freiheit als Freibrief zum Sündigen sieht,  
muss wissen, wohin das führt.  
Der investiert falsch.  
Der lässt von Christus ab.

Unter'm Strich unseres Lebens aber zählt allein,  
was wir im Glauben und deshalb aus Liebe getan haben.  
(Anregung: Nimm dir doch in den nächsten Tagen einmal  
ein paar Minuten Zeit darüber nachzudenken,  
wie du bisher investiert hast ...  
und was du vielleicht verändern willst!)

„Ihr seid so frei, jetzt mit Gottes Kraft euch gegenseitig  
in Liebe zu dienen.“

Das ist Freiheit für Paulus.

Leben und Freiheit im Geist Gottes ...  
als richtiges Investieren und nicht nachlassen ...  
Freiheit als lebenslanges Geschehen,  
als etwas, was jeden Tag Deines Lebens im Verbund mit Jesus  
neu geschenkt bekommst und das unheimlich anspornt:  
Ich will mich einbringen,  
dahin gehen, wohin mit Jesus (Gottes Geist) sendet.

Darf ich Dich fragen:  
Wozu bist du befreit ...  
und bist Du jetzt auch zu allem bereit,  
wozu Gott Dich gebrauchen will? ( - )

Welchem Menschen kannst du diese Woche etwas Gutes tun,  
den du nicht in der Gemeinde triffst ...? ( - )

Und welchem Menschen, der mit dir im Glauben steht,

kannst du etwas Gutes tun,  
solange du die Gelegenheit dazu hast? ( - )

Nochmals auf den Punkt gebracht:  
Freiheit ist immer immer Freiheit mit Christus.  
Wo er ist und regiert, schafft er etwas Neues.  
Da werden Menschen mit seinem Geist erfüllt (be-geist-ert).  
Das schließt mit ein, dass sie zwischen Tun und Lassen  
immer wieder entscheiden müssen.  
Lebenslang.  
Aber sie stehen dabei nicht allein.

Und es geht ums Richtig-Investieren und Nicht-Lassen!  
Sich das bewusst zu machen,  
ist ein ganz wichtiger erster Schritt.  
Die Kraft dazu hat Dir Gott zugesagt.  
Du musst sie nur in Anspruch nehmen  
und immer wieder darauf zurück greifen.

Christus ist in allem der zentrale Punkt.  
Mach' Dich an ihm bedingungslos fest.  
Vor allem wenn Du spürst, dass Dich Dinge von Gott trennen wollen  
und ins frühere Leben zurück ziehen,  
auch alte Gewohnheiten, Freunde ...

Lebe aus seiner Kraft, seinem Geist.  
Und es wächst Dir Freiheit zu,  
die ganz eigenartig ist und großartig:  
Christus dient dir  
und er hilft dir anderen zu dienen.  
Amen

Friedhelm Bühner  
Pfarrer